

L
74
40

Sép.



S 127/727

L 74.4

I H R E M
D U R C H L A U C H T I G S T E N F Ü R S T E N

Paul Alexander Leopold
zur Lippe

Leopold II.

U N D

I H R E R D U R C H L A U C H T I G S T E N F Ü R S T I N N

Emilie Friederike Caroline

G E B O R N E P R I N Z E S S I N V O N S C H W Ä R Z B U R G S O N D E R S H A U S E N

[Gleichmuth]

A M T A G E

I H R E S F R O H E N E I N Z U G E S

E H R F U R C H T S V O L L Ü B E R R E I C H T

V O N

D E N , A M T E U T O B U R G E R W A L D E V E R S A M M E L T E N F O R S T B E A M T E N .

[1820]

L 74. 4

Seyd festlicher geschmückt ihr grünen Hallen,
Durchfunkelt von der Maiensonne Schein!
Ihr Blumen laßet Opferdüfte wallen!
Ein Tempel werde heute dieser Hain!
Ein Tempel, wo am Vaterlandsaltare;
Indes ein Chor von Nachtigallen singt;
Ein biedres Volk dem besten Fürstenpaare
Ein Opfer reiner Huldigungen bringt.

Schon hallet es von lauten Jubeltönen:
Die Theuren nahen! Heil Dir Leopold!
Willkommen Deines Landes treuen Söhnen!
Und Die an Seiner Seite Du so hold
Uns lächelst; edle Perle deutscher Frauen;
Die Seine Sorgen theilt und sie versüßt;
O Fürstentochter aus den goldnen Auen
Saxonias! sey festlich uns gegrüßt!

Denn längst vernahmen wir die frohe Kunde:
Du seyst mit solcher Tugend ausgeschmückt,
Die mit den Grazien im treuen Bunde,
Da, wo sie waltet, jeden Kreis beglückt.
So wird des Guten und des Schönen Pflanze,
Durch Dich, wie durch Paulinens Hand gedeih'n;
Du wirst die schönsten Blüthen zu dem Kranze
Des uns so theuren Fürstenlebens reih'n!

Wo könnten wir Euch würdiger empfangen,
Als wo die altergrauen Eichen steh'n,
An denen; seit Jahrhunderte vergangen;
Des deutschen Ruhmes grüne Kränze weh'n?
Wo nächtlich oft sein Siegesfest erneuend;
Wenn es wie Harfenton in Zweigen hallt;
Des Glücks der freien Enkel sich erfreuend,
Aus Wolkenbildern Hermanns Schatten wallt:

Denn wie die jungen Eichen dieser Höhen;
Wenn treuer Förster Hand sie schützt und pflegt;
Den späten Enkeln noch Erquickung wehen,
Für die der Fleiß der Väter Früchte trägt;
So wuchs durch unsres Fürstenhauses Milde
Gepflegt, was Seiner Ahnherrn starke Hand
Durch Heldenkraft errang mit Speer und Schilde,
Zum Baum des Segens über unser Land.

Und Tausende beglückter Bürger wallen
In seinem Schatten, wo in ihren Schooß
Der Freiheit und des Friedens Blüthen fallen,
Und preisen ihres Vaterlandes Loos,
Denn wo Gerechtigkeit und Liebe walten,
Da müssen in des Friedens goldnem Strahl
Sich alle Blüthen herrlicher entfalten
Und Gottes Segen schmücket Berg und Thal.

Heil Dir o Fürst! In eine wolkenlose
Beglückte Zukunft schweift des Sehers Blick!
Der Freude und der Liebe Bild, die Rose
Ist Dein Symbol; dein Ziel des Volkes Glück.
Dein Thron wird unerreichbar allen Pfeilen;
Wenn dieser Haine Eichen einst vergeh'n;
Noch unerschüttert auf den ehrnen Säulen
Der Liebe Deines treuen Volkes steh'n.

Der Lorbeer grünet nicht in unfrer Zone;
So nehmet denn, der Deutschen Tugend Preis;
Ihr Hochgeliebten! diese Eichenkrone;
Und diese schönste Blüthe unsres Mai's,
Die Rose sage, was das Herz vergebens
Mit Worten auszudrücken sich bemüht;
Sie sey ein treues Bild des Wonnelebens
Das Euch im Schoofse ferner Zeiten blüh't!

Heil Dir o Fürst! In eine wolkenlose
 Beglückte Zukunft schweift des Sehers Blick!
 Der Freude und der Liebe Bild, die Rose
 Ist Dein Symbol; dein Ziel des Volkes Glück.
 Dein Thron wird unerreichtbar allen Pfeilen;
 Wenn dieser Haine Eichen einst vergeh'n;
 Noch unerschüttert auf den ehernen Säulen
 Der Liebe Deines treuen Volkes steh'n.

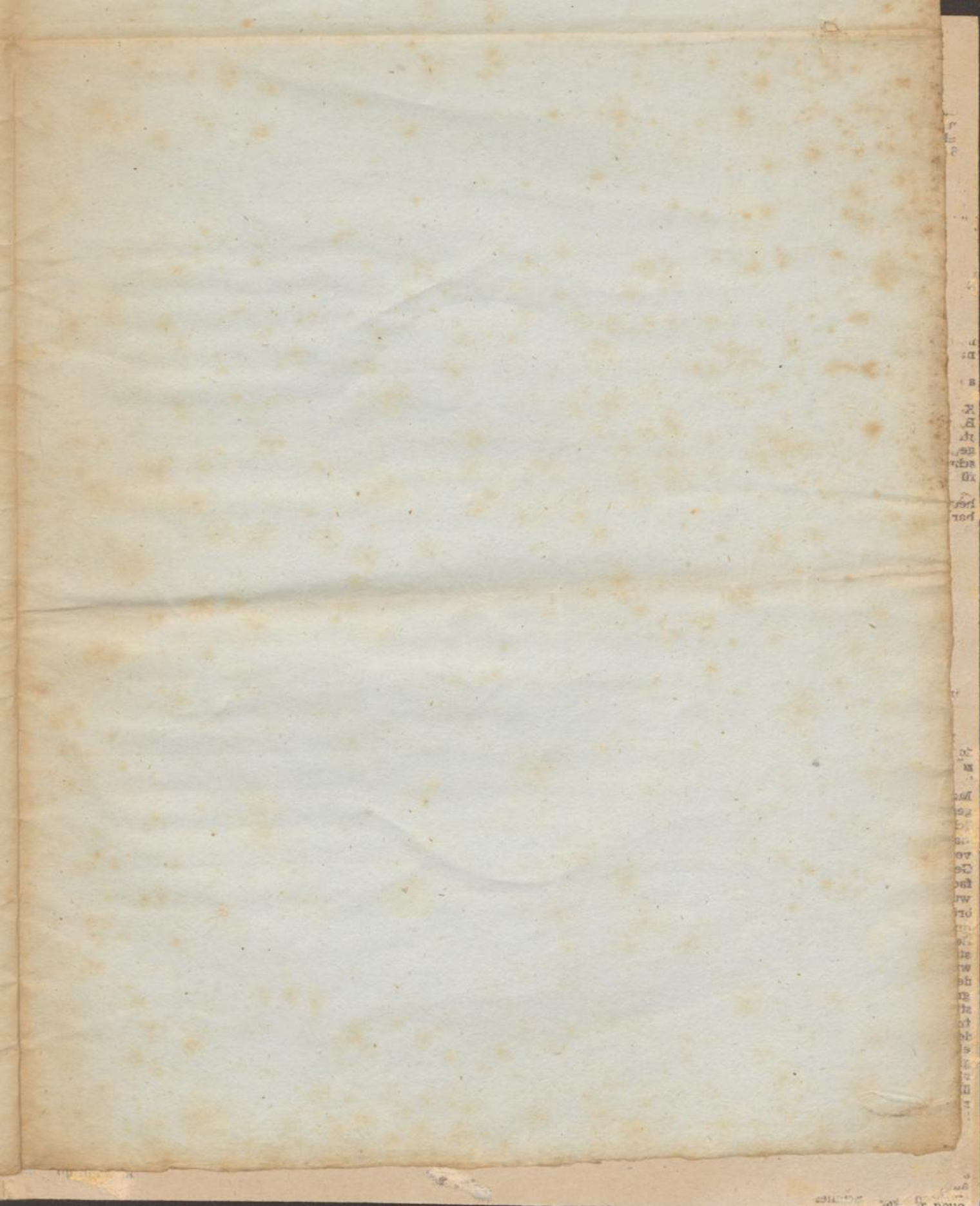
Der Lorbeer grünet nicht in unfreier Zone;
 So nehmet denn, der Deutschen Tugend Preis;
 Ihr Hochgeliebten! diese Eichenkrone;
 Und diese schönste Blüthe unsres Mai's,
 Die Rose sage, was das Herz vergebens
 Mit Worten auszudrücken sich bemüht;
 Sie sey ein treues Bild des Wonnelebens
 Das Euch im Schooße fernrer Zeiten blüh't!

Seyd festlicher geschmückt ihr grünen Hallen,
 Durchfunkelt von der Maiensonne Schein!
 Ihr Blumen laßt Opferdüfte wallen!
 Ein Tempel werde heute dieser Hain!
 Ein Tempel, wo an Vaterlandsaltäre;
 Indes ein Chor von Nachtigallen singt;
 Ein liedres Volk dem besten Fürstenpaare
 Ein Opfer reiner Huldigungen bringt.

Schon hallet es von lauten Jubeltönen:
 Die Theuren nahen! Heil Dir Leopold!
 Willkommen Deines Landes treuen Söhnen!
 Und Die an Seiner Seite Du so hold
 Uns lächelst; edle Perle deutscher Frauen;
 Die Seine Sorgen theilt und sie versüßt;
 O Fürstentochter aus den goldenen Auen
 Saxonias! sey festlich uns begrüßt!

Dem Jäger vernahmen wir die frohe Kunde:
Du seyst mit solcher Tugend ausgeschmückt,
Die mit den Grazien im treuen Bunde,
Da, wo sie walten, jedem Kreise beglückt.
So wird des Guten und des Schönen Pflanze,
Durch Dich, wie durch Pallas Hand gedeih'n;
Du wirst die schönsten Blüten zu dem Kranze
Aus Wolkenbildern Hermanns Schatte wahl:

Und Tausende beglückter Bürger wallen
In seinem Schalle, wo in ihren Schloß
Der Freiheit und des Friedens Blüten fallen,
Und preisen ihres Vaterlandes Loos.
Denn wo Gerechtigkeit und Liebe walten,
Da müssen in des Friedens goldenem Strahl
Sich alle Blüten herrlicher entfalten
Und Gottes Segen schmückt Berg und Thal.





S 1952/170

17008415

... seine endg. ...
... und erst 1882 im ...
... die Wahl ...
... Jahre ...
... vor ...
... Hoff

Lippische Landesbibliothek



03651984

